

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 98.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 1. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespaltene Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für die beiden Monate Mai und Juni werden für Dresden zu dem Preise von 25 Ngr. bei uns angenommen. Nachbestellungen für außerhalb, welche an die nächstgelegenen Postanstalten zu richten sind, müssen auf das volle Quartal (Preis 1¼ Thlr.) lauten. Inserate im „Dresdner Journal“ werden für die gespaltene Zeile mit 1 Ngr. berechnet.

Dresden, 27. April 1857.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Am See Nr. 35.)

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Folge der von dem Königl. Ministerium des Innern neuerdings vorgenommenen anderweitigen Regulierung der thierärztlichen Bezirke, wonach jede Amtshauptmannschaft einen für sich abgeschlossenen thierärztlichen Bezirk bilden und ihren eigenen Bezirkstierarzt erhalten soll, sind noch zwei Bezirks-tierärzte, der eine für die Amtshauptmannschaft **Borna**, im Regierungsbezirke Leipzig, mit dem Wohnsitz in Borna, der andere für die Amtshauptmannschaft **Pirna**, im Regierungsbezirke Dresden, mit dem Wohnsitz in Pirna, anzustellen.

Indem Man solches erhaltener Anweisung gemäß hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten bringt und dabei sowohl auf die Bestimmung §. 11 unter 2 der Verordnung die Errichtung einer Commission für das Veterinärwesen betr. vom 14. Juni 1856, als darauf aufmerksam macht, daß nur geprüfte Thierärzte als Bewerber um jene Stellen zugelassen werden können, wird zugleich bemerkt, daß alle diejenigen, welche bei der Wahl herbeizutreten zu werden wünschen, ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung der das wissenschaftliche Studium der Thierarzneikunde und die jetzige praktische Ausbildung bescheinigenden Zeugnisse bei dem unterzeichneten Königl. Commission Mann Vier Wochen und spätestens bis

zum 1. Juni d. J.

schriftlich einzureichen haben.

Ergebnis der Bekanntmachung ist in allen §. 21 des Gesetzes die Angelegenheiten der Presse betr. vom 14. März 1851 bezeichneten Beischriften abzuwickeln.

Dresden, den 27. April 1857.

Königl. Commission für das Veterinärwesen.

Zust.

Hansch, S.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagessgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Die „Saronia“ als Gallionsbild nach Hamburg. — Leipzig: Mißbeicht. — Wien: Die Verhandlungen wegen Ertheilung von Concessionen zu neuen Actienunternehmungen. Kadonich angeliefert. — Berlin: Der Statthalter Antrag bezüglich der holländ. laienbürgerlichen Frage vom Herrenhause angenommen. Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses. — Paris:

Einweihung des Hippodroms. Zur Reise des Großfürsten Konstantin. Verkauf des „Journal des Debats“. Die römischen Eisenbahnen. Die neue Struwer auf Westpapiere. — Turin: Ankunft der Kaiserin von Rußland in Civitavecchia. Marthe v. Santona eingetroffen. Memorandum bezüglich der Reclamation des Fürsten von Monaco. — Genua: Verurtheilung wegen Preisvergehen. — Parma: Auhing des neuen sardinischen Gefandten. — London: Das Befinden der Herzogin von Gloucester. Ein neuer Beschluß der Bank. Steigen der Ausfuhr. — Kopenhagen: Prinz Christian nach Berlin. — Hongkong: Meuterei auf einem Kuli-Transportschiffe. Der französische Gefandte angekommen. Nichts Neues von Kanton.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Arbeiter verunglückt. Rechenschaftsbericht des Advocatenpensionsvereins. Vermischtes. — Chemnitz: Armenangelegenheiten. — Döbeln: Bibelfest. Erledigte Pfarr- und Schulstellen.

Beilage.

Aus den Schulprogrammen. (II.)
Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Bittau. Ramenz.)
Feuilleton. Inserate.

Tagessgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, Mittwoch, 29. April. Wie man versichert, hat der Bundesrath heute Dr. Kern zur Unterzeichnung der Konferenzvorschlüge in der neuburger Angelegenheit bevollmächtigt. Die Ratification der Bundesversammlung bleibt vorbehalten.

Dresden, 30. April. Bekanntlich hat, dem Ausschwege des deutschen Verkehrs nach Nordamerika entsprechend, die deutsche directe Dampfschiffahrt nach jenem Lande seit vorigem Jahre eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Dem Bremen-New-Yorker Unternehmen, an dessen Zustandekommen die königlich sächsische Staatsregierung seiner Zeit mit einem nicht unbedeutenden Capitale sich betheiligte, und das bis vor Kurzem allein der höchsten Verbindung seine Dienste widmete, ist in Hamburg durch die „Amerikanische Paket-Aktien-Gesellschaft“ eine gewaltige Konkurrenz erwachsen, indem bereits zwei ihrer großen transatlantischen Dampfer „Hammonia“ und „Borussia“ mit einer bis dahin kaum je erreichten Geschwindigkeit dem Handel Hamburgs und seiner Hinterländer, zu denen Sachsen gehört, mit New-York vermittelte, während zwei andere eben so große ihrer Vollenendung in nächster Zeit entgegensehen. Einen für das sächsische Vaterlandsgedühl erfreulichen Beweis, welches Interesse der Hamburgische Handel an dem überseeischen Verkehr Sachsen und der Richtung desselben über Hamburg nehme, somit einen Maßstab für den Rang, welchen der sächsische Handel im transatlantischen Verkehr behauptet, hat die Direction der genannten Hamburger Dampfschiffahrtsgesellschaft dadurch geliefert, daß sie einem der beiden im Bau begriffenen großen Dampfer den Namen „Saronia“ (der andere wird „Austria“ getauft) zu geben beschloß und durch den königlichen Consul zu Hamburg an die königl. Staatsregierung des Eruchens gerichtet hat, ihr ein oder mehrere Bildnisse oder Zeichnungen der „Saronia“ mit ihren Attributen, welche den Gallion des Schiffes ziieren soll, zu übersenden. Mit den weiteren Einleitungen zu Genehmigung dieses Wunsches beauftragt, hat der akademische Rath, um für Herstellung des

gedachten Gallionsbildes ein der Bedeutung des Zweckes entsprechendes künstlerisches Modell zu liefern, den Vorschlag gemacht und die Ermächtigung erhalten, einen Abguss der bei Gelegenheit der Eröffnung der hiesigen Marienbrücke vom Herrn Professor Ernst Hänel entworfenen, mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Statue der „Saronia“ anfertigen zu lassen und der erwähnten Hamburger Direction zu übersenden. Die Abformung und der Abguss der Statue ist in Folge dessen durch den hiesigen Gypsformner Wiesting bewirkt worden und deren Absendung nach Hamburg in den ersten Tagen dieses Monats erfolgt. Wie wir erfahren, ist der gedachte Abguss unversehrt in Hamburg eingetroffen, und da die „Saronia“ in Glasgow gebaut wird, so ist das Modell von Hamburg dorthin geschickt worden, um dasselbst als Gallionsbild des Schiffes zur Ausführung gebracht zu werden.

Leipzig, 29. April. (Mißbeicht. II.) Die Rauchwaarenmesse hat diesmal früher als gewöhnlich begonnen, da die Käufer, besonders die griechischen, durch ungewöhnlichen Bedarf sich berulien, bei Ankunft der frischen Waaren zu Hand zu sein. Demzufolge waren auch alle Artikel, welche dort gekauft werden, z. B. Rothfäuche, Luchse, Wisamlagen, Weißfäuche und Landfäuche, am gestrigsten und verlaufen sich zu sehr hohen Preisen ziemlich rasch. Dagegen waren Kagen aller Art sehr flau und mit Ganin geht es auch (schleppend). Hamsterfutter wurden zu den alten Preisen nach Qualität von 33—37 bezahlt. Die Kürschnergeschäfte sind nun auch bald beendet, zeigen sich aber, infolge des lauen Winters, weniger lebhaft. Am gestrigsten blieben Wisamlagen und von feinem Waaren Biber, Sobel, Nerze und Schuppen, wegen Otter und Griesfäuche flauen. Das Landwaaren-geschäft konnte sich noch nicht recht entwickeln, da die Sammler unnatürlich hohe Preise zahlten, die für England und Amerika nicht anzulegen sind. Das polnische Geschäft beginnt erst später. — Von rohen Wildhäuten waren nur einige kleine Posten Pernambuco und grün gefärbte zur Messe gebracht, weil die hohen Preise an den Seepfählen bisher keine Rechnung gaben; die ersten wurden mit 38—41 Thlr. und letztere mit 27—30 Thlr. pr. Centner bezahlt. Auch von sibirischen Rippen waren nur wenig am Platz, weil die Preise in Kalkutta und England seit Michaelis um 40—50 % gestiegen sind. Die Borräthe vergriffen sich daher bald und konnten viele Geber ihren Bedarf nicht einthun. Beringere Sorten erhielten 32—40 Thlr. und bessere 42—50 Thlr. pr. Cent. Deutsche Wildhäute waren in ziemlich starken Posten am Marke, wurden aber ebenfalls bis auf Weniges geräumt und zu 34—40 Thlr. bezahlt. Kalfelle vergriffen sich zu guten Preisen bald; Roghäute fehlten ganz.

Wien, 28. April. Die gestern bereits kurz erwähnte Mittheilung der „Def. Corresp.“ lautet wörtlich wie folgt: „Aus Anlaß der allerhöchsten Concessionsertheilung für die Strindbrück-Eisenerbahn, welche das letzte der Sr. Majestät unterbreiteten Concessionsgesuche war, haben Sr. k. k. apostolische Majestät anzuordnen geruht, daß in Ueberlegung zu nehmen sei, ob nicht im Hinblick auf den Zustand des Seidemarktes mit der Ertheilung von Concessionen zu Unternehmungen mit Actien-Emission inneryubalten sei. Die vornehmen, daß die Verhandlungen hierüber dem Abschluß nahe sind und das Ergebnis ein den Bedürfnissen entsprechendes sein werde.“

Einem Briefe aus Cattaro entnimmt der „Def. Volksst.“, daß der griechisch-nicht-unierte Cleriker Kadonich, welcher nach Gettlinge gebracht worden war, ausgeliefert und den Gerichten von Cattaro zur weiteren Untersuchung übergeben worden ist.

H Berlin, 29. April. Das Herrenhaus berieth heute den Antrag des Herrn v. Below und Dr. Stahl in Betreff

Feuilleton.

Dresden. Am 27. April feierte der Dresdner Tonkünstlerverein ein Fest, über welches einige Mittheilungen insofern gerechtfertigt sein dürften, als dasselbe zu Ehren eines Mitglieds veranstaltet war, dessen Name nicht allein in den Musikkreisen der sächsischen Residenz, sondern überall, wo der göttlichen Kunst Fuldigungen dargebracht werden, mit höchster Achtung genannt wird. Herr Friedrich August Kummer, erster Violoncellist der k. k. Kapelle, von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige erst kürzlich, nach 24jähriger ruhmvoller Dienstzeit, zum königl. Kammervirtuosen ernannt, hatte sich seit Bestehen des Dresdner Tonkünstlervereins mit so uneigennütziger und aufopfernder Thätigkeit den Bestrebungen desselben als ordentliches Mitglied angeschlossen, daß sämmtliche Theilhaber schon längst den Wunsch hegten, einestheils dem thätigen Mitgliede, andertheils dem ausgezeichneten Künstler Kummer eine übereich verdiente Fuldigung darzubringen. Zu diesem Zwecke versammelte sich am 27. April, Abends 8 Uhr, in den oberen Localen der Kronen-straße'schen Restauration der größte Theil der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Vereins, um Herrn Kummer, eingeführt durch den Vorstand, feillich zu bewirthen. Das heitere Mahl ward mit einem Toast auf Sr. Majestät den König eröffnet, worauf der auf den Geseierten des Abends folgte (beide aufgebracht vom Vorsitzenden Herrn Blaschmann), dem sich im Namen des Vereins die Urberreicherung eines kalligraphisch ausgeführten Diploms anschloß, durch welches Herr Kummer zum Ehrenvorsand des Tonkünstlervereins ernannt ward, unabhängig von jeder Wahl, für die ganze noch übrige Lebenszeit des

Geseierten, „um“ wie der Sprecher treffend sagte, „den Jüngern des Vereins als leuchtendes Vorbild künstlerischen Strebens und hoher Vollenbung zu dienen und dem Ganzen durch Rath aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen zu nähern“. Es folgten nun durch den Kammervirtuos Fürstpaup Mittheilungen historischer Notizen über die „Künstlerfamilie Kummer“, woran sich ein Hoch auf das Brüderpaar Friedrich August Kummer und Karl Kummer (den anwesenden ausgezeichneten Oboisten der königl. Kapelle) und die Aufführung des ersten Sages aus einem Rotturno schloß, welches H. A. Kummer 1820 für Pianoforte, 2 Oboen, 2 Fagote, 2 Violoncelli und Contrabaß geschrieben hatte und welches damals öffentlich durch 8 Mitglieder der Familie Kummer ausgeführt worden war. Nach einem überaus wichtigen und heitern allgemeinen Gesänge auf den Geseierten, nach einer Melodie aus seiner, 1831 auf dem Hoftheater aufgeführten Operette: „Der glückliche Zufall“, folgte eine Reihe theils erster, theils launiger Trinksprüche, worunter der des Hrn. Friedel auf die anwesenden Herren Krebs, Dvinski und Schubert (Hr. Reiffger war durch Anwohlfen verhindert, zu erscheinen) und der Hrn. Goldschmidt's auf die k. Kapelle zu erwähnen sind. Lust und frohlocken vereinte die Theilnehmer, Herrn H. A. Kummer in ungeschwächter Jugendkraft an der Spitze, bis zum frühen Morgen; namentlich erregte die Aufführung einiger musikalischer Scherze, worunter eine Jahrmarschkunststücke auch durch Einwirken einiger Geseierten für einige arme Musiker den Wohlthätigkeitsplan der Anwesenden zu erwirken wußte, große Heiterkeit. Die Mittheilung einiger biographischen Notizen über den Geseierten und seine Familie behielten wir uns für später vor.

H. B.

Ueber die Farbe des Meeres.

Von G. Hartwig.*

Das klare, reine Seewasser ist nicht farblos; es spiegelt nicht allein den Widerschein des Himmels und der Wolken an, sondern besitzt eine eigenthümliche bläuliche Tinte, welche offenbar wird, wenn das Licht durch eine hinlänglich dicke Wasserschicht fällt.

Einen Beweis dafür im Großen hat die Natur im neapolitanischen Golf veranfalet. Auf der Insel Capri giebt es nämlich eine Grotte, welche geschaffen zu sein scheint, um die blaue Farbe des Meeres in ihrer ganzen Pracht zu offenbaren. Da der Eingang in dieselbe so niedrig ist, daß ein Boot von gewöhnlicher Größe nicht hineinfaßren kann, so wurde sie erst im Jahre 1826 von zwei kreuzförmigen Künstlern, den Herren Kopisch und Fritsch, zufällig beim Schwimmen entdeckt. Die Grotte selbst, welche unter dem Namen der aguzzen weltberühmt geworden, erweitert sich zu einer ansehnlichen Größe; da sie bis zum Landungsplatz — einem, dem Eingange gegenüberliegenden, dicht über dem Wasserspiegel befindlichen Felsenvorsprung, wo einige Personen Platz finden — 125 Fuß in der Länge und 145 Fuß in der Breite mißt. In der Nähe des schmalen und niedrigen Einganges, der sich ebenfalls unter der Oberfläche des Meeres bedeutend erweitert, ist das Wasser, welches, wie überall im Golf von Neapel, durch kryalline Klarheit sich auszeichnet, 67 Fuß tief, in der Mitte der Grotte 62, am Landungsplatz 58. Alles hineinfallende Licht muß also schräg durch eine bedeutende Wasserschicht dringen, ehe es sich in der Grotte vertheilen kann.

* Aus dessen Werk: „Das Leben des Meeres“. (Wg. Nr. 88 dieses Blattes.)

der hollstein-lauenburgischen Angelegenheit*). Herr Stahl hielt eine längere Rede, in welcher er in seiner ihm eigenthümlichen prägnanten Weise die Sachlage entwickelte und seinen Antrag empfahl. Hierauf hielt zur Bekräftigung dieses Antrages Dr. Brügemann einen längeren Vortrag, worauf die Abstimmung erfolgte. Anwesend waren 88 Mitglieder, von denen 83 für den Antrag und 3 dagegen stimmten, 2 hatten sich der Abstimmung enthalten. Der Antrag ist daher mit einer fast an Einstimmigkeit grenzenden Majorität angenommen. — Im Abgeordnetenhaus hat man die Beratung des Gewerbesteuergesetzes beendet, die Abstimmung über das Ganze soll morgen erfolgen. Hierauf ging man zu der Vorlage über, welche die Heranziehung der Actien- u. ähnlichen Gesellschaften zur Gewerbesteuer betrifft. Die hervorragenden Redner der Linken: Reichensperger, Wenzel, v. Patow u. A. sprachen gegen, der Finanzminister, sein Commissar und der Abg. Lemnius für die Vorlage. Man gelangte bis zur Annahme des § 1, welcher das Princip des Gesetzes ausspricht und lautet: „Alle Actiengesellschaften, die ganz oder theilweise auf einen Handels- oder Gewerbebetrieb irgend welcher Art gerichtet sind — mit Ausschluß der Eisenbahnactiengesellschaften —, ingleichen alle zu einem gewerblichen Zwecke gebildeten Gesellschaften, deren Grundcapital in Actien oder ähnlicher Arttheile zerlegt ist, unterliegen vom 1. Januar 1858 ab der Gewerbesteuer nach den Bestimmungen dieses Gesetzes.“

Paris, 28. April. Trotz der mit einem Male bedeutend abgesunkenen Temperatur — es fielen sogar Schneeflocken — wurde der Hippodrom im Hölzchen von Boulogne am gestrigen Tage von der Gesellschaft für Verbesserung der Pferdeucht unter großem Andrang des Publicums mit einem brillanten Rennen feierlich eingeweiht. Die Eintrittspreise waren sehr hoch. Für einen Wagen mußten 10, für ein Pferd 5 Frs. entrichtet werden. Aber weder dieser Umstand noch die empfindliche Kälte vermochte die schaulustige Menge abzuschrecken. Trotz des Aufstrebens eines guten Theiles der eleganten Welt wurden bereits gestern 40,000 Frs. an Eintrittsgeldern erhoben, und man hofft nicht ohne Grund, die Gesamtsumme auf mehr als 100,000 Frs. zu bringen. In der Erwartung, die kaiserlichen Majestäten an der Einweihung Theil nehmen zu sehen, hat man sich leider getäuscht; die für dieselben prächtvoll hergestellte Tribüne blieb während der ganzen Festschickel leer. — Ueber die Aufnahme, welche dem Großfürsten Konstantin in Frankreich aller Orten zu Theil wird, sind Sie bereits auf anderem Wege unterrichtet. Ich begnüge mich daher, Ihnen mitzutheilen, was ein Conte-amiral in Toulon über den Großfürsten geäußert hat: „Alle seine Respektungen sind scharfsinnig. Man sieht ihn häufig Notizen machen, um jede bei uns bemerkte zweckmäßige Einrichtung — auch in Rußland zur Anwendung zu bringen. Am meisten gefällt jedoch sein offener und gerader Charakter, wodurch er Alles für sich einnimmt. — Nachdem neulich mehrere der bedeutendsten Zeitungen auf dem Wege des Kaufs in andere Hände übergegangen sind, soll dem „Journal des Debats“ ein Gleiches bevorstehen. Es heißt, man habe den gegenwärtigen Besitzern gegen 3 Millionen geboten und einem solchen Gebote dürften dieselben schwerlich widerstehen können. Jedenfalls wäre es im Interesse der intelligenten Presse sehr zu beklagen, wenn die Redaction sich infolge dessen zurückzöge, wie man allerdings annehmen geneigt ist. — Die Zeichnungen auf die römischen Eisenbahnen sind wahrhaft ungeheuer. Aufser den römischen Congregationen haben sich noch gegen 14,000 Subscribenten gemeldet. Nur 5% der gezeichneten Actien können Berücksichtigung finden. Eine Menge Speculanten gerathen dadurch in große Belegenheiten, da sie in der sichern Erwartung, Actien zu erhalten, Lieferungsverträge geschlossen haben und nun gezwungen sind, sich um jeden Preis Actien zu kaufen, was natürlich den Cours in die Höhe treiben muß. Die „Niederliche“ Gesellschaft hat sich überigens ihrem Gründer gegenüber ganz anders benommen, als die Gasgesellschaft. Alles was er vorschlug, wurde durch Acclamation genehmigt. Er giebt feierlich auch bedeutende Dividenden für dies Jahr, 72 Frs. per Actie von 500 Frs. Unser Verhältniß sind vortrefflich und die Aussichten für die nächste Liquidation durchaus günstig. — Die von der Budgetcommission zu dem Entwurfe

*) Derselbe lautet: „Die künftige Staatsregierung zu ersuchen, daß sie in Gemeinschaft mit den deutschen Verbündeten die Bemühungen kräftig fortsetzen möge, um die im deutschen Bundesrecht begründeten Garantien für die Berechtigung des Landes und der Unterthanen in jedem Bundesstaate zu Gunsten der unter der Krone von Dänemark stehenden, zum Deutschen Bunde gehörigen Lande — Holstein und Lauenburg — zur Wirkksamkeit zu bringen.“

des Gesetzes über Besteuerung der Werthpapiere vorgeschlagenen Amendements sollen nach dem „Nord“ in Folgendem bestehen: Man lasse es im Allgemeinen bei den Bestimmungen des Gesetzes von 1850, unterwerfe daneben aber noch die auf den Namen des Inhabers lautenden Actien bei jeder Besitzveränderung einer Abgabe von 10 Centimes pr. 100 Fr. Capital. Bei Actien au porteur würde natürlich eine solche Besteuerung sehr schwer auszuführen sein. — Der Staatrath, dem dieser Antrag zugesandt wurde, hat in seiner gestrigen Sitzung sich der Ansicht der Budgetcommission angeschlossen und entschieden, die neue Steuer in folgender Weise zu modificiren: Statt 15 Centimes, wie es in dem ursprünglichen Projecte bestimmt war, werden jährlich 20 Cent. pr. 100 Fr. von den Mobilienwerthpapieren erhoben werden. Die Steuer wird nicht nach dem Mittelcours der drei vorhergehenden Jahre, sondern nach dem des letzten Jahres berechnet werden. Außerdem werden alle sechs Monate 10 Centimes, pro Jahr also 20 weitere Centimes von allen Actien und Obligationen, die auf den Inhaber lauten, erhoben werden; die Actien und Obligationen, die auf den Namen des Besitzers ausgestellt sind, werden, wie bisher, nur beim Uebertragen den sogenannten „Transfert“ bezahlen. Diese letztere Maßregel, die einer Mutationssteuer sehr ähnlich steht, wird in der That erlassen, die Speculation etwas zu beschränken. — Marshall Randon ist am 22. April in Algier eingetroffen und von den Truppen, wie von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden.

OC Genua, 24. April. Der Bericht des Journals „Italia“ ist wegen zweier Artikel gegen die Staatsregien zu schönemathlichem Gesängnis und 1000 Frs. Geldbuße verurtheilt worden. Das Municipium von Spezia hat aus Anlaß der unruhigen Auftritte unter den dortigen Hafenarbeitern seine Entlassung gegeben.

OC Parma, 24. April. Der f. sardinische Gesandte Ritter Buoncampagni hat Ihrer Hoheit der Herzogin seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

OC Turin, 24. April. Die Kaiserin-Witwe von Rußland ist am 22. d. M. in Civitavecchia eingetroffen und gleich nach Rom weitergereist.

Turin, 25. April. (N. Z.) Der Marschese v. Cantono ist gestern Abend hier angelangt und hatte heute eine lange Zusammenkunft mit dem Grafen Casour. — Die Regierung hat auf die Reclamation des Fürsten von Monaco in Bezug auf die Gemeinden von Rocabrana und Rentone, welche im Jahre 1848 auf ihr eigenes Verlangen annerbt wurden, durch ein Memorandum an jene Mächte geantwortet, deren Unterstützung und Vermittelung der Fürst nachgesucht hatte. Die Regierung führt darin aus, daß Rocabrana und Rentone stets nur Lehen der sardinischen Krone waren, daß es sich höchstens um eine pecuniäre Entschädigung des außer Besitz gesetzten Vasallen handeln könne, daß man zu einer solchen stets bereit gewesen sei, daß aber die unmäßigen Forderungen des Fürsten bisher jede ernste Verhandlung unmöglich gemacht hätten. Frankreich und England sollen sich der Anschauung Piemonts hinstellen.

London, 28. April. Nach dem heutigen Bulletin bestand die Herzogin von Gloucester schwächer. Sonst ist keine Veränderung in dem Zustande Ihrer künftigen Hoheit eingetreten. — Die Directoren der Bank von England haben in ihrer heutigen Versammlung die Frist für Vorkasse auf öffentliche Fonds auf 7 Tage beschränkt.

— Nach einer Bekanntmachung des „Board of trade“ beläuft sich der declarirte Werth der britischen Ausfuhr in den drei ersten Monaten dieses Jahres auf 28,827,493 Pfd. St. Im ersten Viertel des vorwienigen Jahres, welches sich schon selbst seinem Vorgänger gegenüber durch eine beträchtliche Zunahme auszeichnete, betrug der Gesamtwert der Ausfuhr nur 25,149,103 Pfd. St.

Kopenhagen, 28. April. Wie den „Hamb. Nachr.“ telegraphisch gemeldet wird, ist der Prinz Christian von Dänemark im Auftrage des Königs nach Berlin gereist.

OC Konstantinopel, 22. April. Die Trauung von drei Töchtern des Sultans mit den Söhnen des Vicekönigs von Aegypten, Fethi, Achmet und Mehmet Pascha, findet morgen früh 8 Uhr statt. Rothschild in London habe, heißt es, dem Arrangement der Bankangelegenheit wiederholt seine Zustimmung erteilt. Truppenzüge nach Afrika sind von hier betachtet worden, sie nehmen den Weg über Aegypten.

Dongkong, 15. März. (N. H.) Die „Gulnar“ ist gestern auf der Fahrt nach Hasona mit 432 Kulis hier angekommen. Sie hatte Swatan am 11. d. M. verlassen, als am folgenden Morgen die Chinesen über die Schiffswache herfielen und den dritten Steuermann nebst einem Matrosen

verwundeten. Nach einem Gefecht von 10 Minuten wurden sie indes in den Raum getrieben, wo sie das Schiff an drei Stellen in Brand zu setzen suchten. Von den Kulis sind 11 getödtet, 3 ertrunken und 16 verwundet. Die Sache wird hier von einer Regierungskommission untersucht werden.

— Nachrichten in der „Times“ aus Hongkong vom 15. März zufolge war der französische Gesandte, Herr v. Bourbon, daselbst angekommen. Das in Peking erscheinende amtliche Blatt vom 11. Februar thut der Lage der Dinge in Kanton keine Erwähnung. Admiral Seymour war am 13. März in Hongkong eingetroffen. Die Chinesen hatten einige Bomben gegen das Teletotum-Boat geworfen, und dieses wiederum hatte auf die chinesischen Dschonken geschurt.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

OC Dresden, 30. April. Gestern verunglückten die Steinbrecher Stange und Kanisch beim Sprengen der Felsenkeller im Plauen'schen Grunde dadurch, daß dieselben, nachdem von fünf angebrachten Sprengminen vier explodirt hatten, die fünfte aber zu versagen schien, sich, erhaltene Warnung seitens ihrer Mitarbeiter ungeachtet, zu früh in die Felsenöffnung begaben, um nach dem fünften Schuss zu sehen, als im Augenblicke ihres Herannahens die fünfte Mine ebenfalls explodirte und die beiden Arbeiter dergestalt verlegte, daß an ihrem Wiederaufkommen zur Zeit gezweifelt wird. Sie wurden sofort nach dem Stadtfrankenhaus gebracht. Stange hat eine Frau und vier Kinder, zu denen jetzt das fünfte erwartet wird, Kanisch dagegen seine alte Mutter zu erhalten. (Wie wir erfahren, sind diese unglücklichen Männer bereits beide gestorben. D. Red.)

Dresden, 30. April. Das Directorium des Pensionsvereins sächsischer und altendburgischer Advocaten hat nach erfolgter Justification der auf das Jahr 1856 abgelegten Verwaltungserrechnung den Rechenschaftsbericht für das gedachte Jahr veröffentlicht, wonach der Vermögensbestand am Schlusse des Jahres 1856 beim Haupt- und Nebenfonds bis auf 32,312 Thlr. 10 Ngr. 6 Pf. angewachsen ist. Da solcher zu Ende des Jahres 1855 nur 29,936 Thlr. 14 Ngr. 9 Pf. betrug, so stellt sich eine Vermehrung des Vereinsvermögens um 2375 Thlr. 25 Ngr. 7 Pf. heraus, obwohl 2550 Thlr. Pensionen und Unterstützungen an 25 Precipienten nach 85 Einheiten à 30 Thlr. pro Einheit gewährt worden sind.

— Von morgen (1. Mai) an wird die fliegende Fähre bei Pillnitz wieder gangbar sein und daher die inzwischen dort stationirt gewesene Kaubegleiter Einfahrt auf die Dauer des künftigen Hoflagers in Pillnitz einzuziehen.

— Bei der Albertsbahn tritt mit dem 1. Mai insofern eine Aenderung der Fahrordnung ein, als der bis jetzt um 6 Uhr Abends von hier nach Tharand gezogene Zug Nachmittags um 4 Uhr abgeht.

— Von der am 13. März d. J. hier verstorbenen Frau Henriette Salendine Katharine verm. Kaufmann Schmeißer geb. Luck ist „der Armenkasse zu Dresden“ ein Legat von 50 Thalern testamentarisch angelegt und von den Erben der Verstorbenen eingezahlt worden.

— In dem zwischen Grimma und Wurzen gelegenen Städtchen Teubitz wird am 1. Mai eine k. Postexpedition errichtet, die ihre Verbindung durch die täglich diesen Ort passirende Grimma-Wurzener Poststation und Postreispöhl erhält.

OC Chemnitz, 28. April. Das hiesige Armenverwaltungsamt hat, wie es bereits in früherer Zeit gethan, über seinen Geschäftsbetrieb auch während des Jahres 1856 einen ausführlichen Bericht auszugeben. Derselbe weist gegen die früheren Mittheilungen keine auffallende Abweichung auf, konnte dies auch nicht wohl, da die hier auf öffentliche Kosten unterstützten Armen fast durchgängig in solchen Personen bestehen, die wegen zu hohen oder zu jarten Alters oder wegen Krankheit, körperlicher oder geistiger Gebrechen sich nicht allein zu erhalten vermögen, also in Personen, auf welche gute oder weniger gute Conjecturen begrifflicherweise weniger einwirken. Das Armenverwaltungsamt hat während des bezeichneten Jahres 1143 Gesunde begutachtet, 180 Personen (42 Männer, 74 Frauen, 64 Kinder) neu ins Almosen aufgenommen, 77 Almosenempfänger Zulage gewährt, 133 das Almosen entzogen, während 6 freiwillig zurücktraten und 74 starben, 30 Personen ins Armenhaus resp. Krankenhaus gebracht, 62 Personen freies Begräbniß gewährt, 419 Personen armenärztliche Hilfe angebrochen und 204 Kinder unentgeltlich impfen lassen, ferner 18 Personen in Preis- u. resp. Verforgungsanstalten unterhalten und 8609 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf. an barem Gelde, außerdem 372 Thlr. 3 Ngr. 1 Pf

und erhält auf diese Weise eine so liebliche Farbe, daß die dunkeln Bandungen der Höhle und die ins Wasser getauchte Hand im herrlichsten Ultramarin erglänzen. Alle tiefen und klaren Meere haben eine mehr oder minder dunkelblaue Farbe, nicht nur in der heißen und gemäßigten Zone, sondern auch jenseits des Polarcircels. Scoresby schildert mit Entzücken die herrliche Bläue des arkanländischen Meeres; und an der großen Eisbarriere, welche unter 77° S. B. in einer Länge von 600 engl. Meilen dem weitem Vordringen von Sir James Ross nach dem Südpol ein unüberwindliches Hinderniß entgegensetzte, war die krystalline See eben so dunkelblau gefärbt, wie das mitteländische Meer. Die schöne Bläue des Oceans verliert sich bei abnehmender Tiefe in der Nähe der Küsten, theils weil die Reindheit des Wassers geringer ist, theils weil mehr weißes oder gelbes Licht von dem Grunde reflectirt wird. Das Wasser der Nordsee hat einen grünlichen Schein, vermuthlich, weil es nicht so rein ist. In der Bay von Loango ist das Meer reich Nitroch gefärbt und Capitan Ludy entdeckt, daß dieses vom dunkelrothen Boden herrührt, dessen zurückgeworfenes Licht bei geringer Tiefe die natürliche Farbe des Wassers verändert. Weit häufiger wird aber das eigenthümliche Colorit des Meeres auf größeren Strecken durch ungeborene Massen von Algen und Schwämmen kleinerer Sorten verändert. Einige Tage nachdem wir Bahia verlassen,“ sagt Darwin, „nicht weit von den Abrolhos-Inseln, schien die ganze Oberfläche des Wassers, als ob sie mit kleinen Stücken von geschichtem Eise bedeckt wäre. Unter einer schwachen Vergrößerung erkannte man, daß ein jedes Stückerchen aus 20 bis 60 Filamenten bestand, welche in regelmäßigen Abständen durch Wasserströ-

wände von einander getrennt waren. Das Schiff durchfuhr mehrere Gürtel dieser Substanz, welche, der schmutzigen Farbe des Meeres nach zu urtheilen, wenigstens dreißig Meilen lang waren. Eine ähnliche Erscheinung kam uns häufig in der Nähe von Australien zu Gesicht. Zwei Tage lang, ehe wir bei den Keeling's-Inseln ankamen, sah ich an vielen Stellen Wasser einer rothigen Substanz auf dem Ocean herumtreiben, die aus zweierlei Arten mikroskopischer Conserven bestand. Kleine cylindrische, kegelförmig zugespitzte Körperchen waren in ungeheuren Mengen in einer Masse von feinen Fädchen eingehüllt.“ An der Küste von Chile, einige Stunden nördlich von Concepcion,“ berichtet derselbe Naturforscher, „führten wir durch große Strecken schaumigen Wassers und wiederum einen Grad südlich von Valparaiso zeigte sich dasselbe Phänomen in einem noch größeren Maßstabe. Herr Sullivan untersuchte das Wasser durch das Mikroskop und fand darin bewegliche Punkte. Es waren kleine Thierchen von ovaler Form, in der Mitte zusammengezogen, welche mit zahlreichen Wimperchen besetzt waren, vermuthlich deren Vibrationen sie sich fortbewegten. Dem bloßen Auge war jedes einzelne Individuum gänzlich unsichtbar, da sie kaum zehn Zoll lang waren, und ihre Anzahl war unendlich, denn der kleinste Wassertropfen enthielt deren sehr viele. An einem Tage kamen wir durch zwei Strecken solchen gefärbten Wassers, wovon eine jede einige englische Quadratmeilen groß war. Die Farbe des Meeres blieb der eines Flusses, welcher durch ein rothes Thongebiet fließt. Zwischen dem rothen und dem karthausen Wasser war eine scharf abgegrenzte Grenze.“ (Fortsetzung folgt.)

Literatur. Eine neue, zweite Auflage des „Taschen- und Handbuch für Theater-Statistik“ von R. Th. v. Rißner (Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung) hat weisentliche und interessante Berichtigungen erfahren. Der Verfasser, durch seine frühesten Bühnenleitungen in Leipzig, München und Berlin eine geschätzte Autorität in allen Theaterangelegenheiten, ist unermüdlich gewesen, seine vielfach praktischen Erfahrungen und seine Verbindungen mit den Bühnen des In- und Auslandes zur möglichsten Vollständigkeit dieses Werkes zu benutzen. Ein neuer und wertvoller Beitrag sind die statistischen Angaben über sämtliche Schauspieltruppen in allen Ländern, wozu europäische Cultur sich Bahn gebrochen hat. Die Zahl derselben beträgt — soweit eine genaue Ermittlung derselben überhaupt möglich ist — 725. Deutschland besitzt davon die Mehrzahl: 200, Frankreich 136, Italien 134 (rei beiden die im Ausland stehenden Truppen inbegriffen), Spanien 120, Rußland 60 (stets und einheimische vermählt), England 40 (in gleicher Weise berechnet), Portugal 20, Schweden 10, Dänemark 8.

Theater. In Wien hat die italienische Operngesellschaft „Figaro's Hochzeit“ gut im Spiel, aber mittelmäßig in der Gesangsleistung geendet.

— In Paris ist Mme. Ristori am 23. d. M. zum ersten Male in einer neuen Tragödie von Montanelli aufgetreten. Sie hatte namentlich in einer Scene des zweiten Actes einen sehr großen Erfolg. Der letzte Act ist weniger glücklich ausgefallen. Der Dichter läßt die „Gamma“ so zu sagen eines durchgefallenen Lobes werth, während Mme. Ristori ihre Sterbescene zu materiell ausfällt.



insolge besonderer Gaben, somit 35,507 Stück Spreismacken für 1110 Thlr. 4 Ngr. 2 Pf. vertheilt, demnach unter Andern noch 2334 Portionen à 2 Kegeln Steinbohlen mit Holz (2914 Scheffel) zur Vertheilung gebracht, 1237 Thlr. 19 Ngr. 2 Pf. für 84 arme Familien von andern Gemeinden empfangen, 533 Thlr. an andere Gemeinden für auswärtig befindliche, hier heimathberechtigte Arme bezahlt und 399 Thlr. 19 Ngr. 2 Pf. zur Unterhaltung von in Landesanstalten untergebrachten Personen aufgewendet. Am Schlusse des Jahres 1856 betrug die Zahl der Armenempfänger auf 868 Köpfe, darunter 267 Kinder unter 14 Jahren, 218 Personen zwischen 14- u. 70 Jahren, 153 Personen zwischen 70 u. 80 Jahren und 19 Personen über 80 Jahr. An außerordentlichen Zugängen kamen vor 409 Thlr. 28 Ngr. (darunter zwei Geschenke von je 100 Thlr.) und 200 Brode à 6 Pf. zur freien Verfügung und 115 Thlr. an Legaten (darunter eins von 100 Thlr.). Pflicht ist es, hier noch zu erwähnen, daß der seit mehreren Jahren als Vorsteher des Armenversorgungsamtes fungierende Herr Desillateur Habmann dieses im schönsten Gehirne mit ebensoviel Tact und Umsicht als Unvergessenheit, überhaupt mit einer treuen Hingabe zur Sache verwaltet, welche sowohl die Behörde, als die ganze Einwohnerschaft zu großem Danke gegen ihn verpflichtet.

Aus Döbeln wird in dem dortigen Anzeiger berichtet: Am Osterdienstag, den 14. April d. J., ward bei uns ein Bildfest gefeiert, das erste in dieser Richtung und Gegend. Das Fest ist uns lieb gewesen und brachte viel Erquickliches mit sich. Prof. Brückner, Universitätsprediger zu Leipzig, hielt die Festpredigt über Joh. 6, 66-69 und besprach dar-

aus mit großer Kraft und eindringlicher Beredsamkeit, des Herrn Wort und der Menschen Treue, und legte hierbei dar, wie die Treue gebrochen und wie sie bewahrt wird. Die hierauf folgende Berichterstattung (durch den Ortspfarrer) entwickelte in kurzen und schlagenden Sätzen die Geschichte der Entstehung, Verberitung und Wirkksamkeit der Bibelgesellschaft, insbesondere der sächsischen Hauptbibelgesellschaft, welche unter biblischem Spruch und nachfolgendem ernstem Gebete durch den hiesigen Archidiaconus einige Bibeln an zwei Stadt- und zwei Landköpfe vertheilt. Eine festliche Liturgie, die einfache aber sinnige Ausschmückung der Hauptstätten im Gotteshause, die Anwesenheit vieler Geistlicher und Lehrer hoben die Feststimmung, und es ist kein Zweifel, daß das Fest die Hochachtung und christliche Benützung der heil. Schrift aufs Neue und tiefer gegründet hat. Das Gotteshaus war wie an hohen Festtagen erfüllt und die Collecte an den Kirchbüchern hat, wie in der Besprechung des Nachmittags gemeldet ward, 36 Thlr. 6 Ngr. 1 Pf. ergeben. Diese Besprechung selbst gab aus dem Munde von Eltern und Geistlichen viele treffliche Winke zu gedehlicher Beschäftigung mit der heil. Schrift. Die dabei Anwesenden legten noch einmal eine Steuer — 1 Thlr. 1 Ngr. 6 Pf. — zusammen.

Erledigt ist: das Pfarramt zu Saganung mit Filial Steinbach (Marienberg), Coll.: das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts; die Organisten- und erste Mädchenlehrerstelle an der Schule zu Ebersbach (Oberlausitz), Coll.: der Stadtrath zu Bittau.

Vermischte Nachrichten.

* München ist beruhigt. Laut amtlicher Mittheilung haben die Brauer zur Zeit 393,580 Eimer Sommer- und noch 28,760 Eimer Winterbier, um 47,739 Eimer und resp. 2651 Eimer mehr als im Vorjahre; unter solchen Verhältnissen steht wohl kein Biermangel zu befürchten. Es sind 23 Brauer hier, von welchen der Löwenbräu am meisten gebraut hat, 62,100 Eimer Sommerbier, dann folgt der Spatenbräu mit 54,500, Hackenbräu 33,000, Weißbier 22,000, Viktoriaerbräu 27,000 u. s. w. Das sind Potenzen!

* In Budweis ereignete sich am 22. April ein bedauerndwerther Unglücksfall. Zwei auf einer Wiese beschäftigte Arbeiter stürzten sich vor dem ungestümen Gewitter unter ein dafelbst zur Reparatur aufgestelltes Schiff. Das Schiff wurde von dem Sturme zu Boden geworfen und erdrückte durch seine Last die beiden Frauen, so daß sie augenblicklich todt blieben. Sie hinterließen acht unverheiratete Kinder.

* Ein Wiener Blatt schreibt: Der Strom der russischen Reisenden dürfte heuer wahrhaft großartig werden. Nach eingegangenen Nachrichten sind in St. Petersburg bereits 40,000 Pässe in das Ausland erteilt und die Pässe der Dampfschiffe von Kronsstadt nach Stettin bereits bis zum 1. Juli vollständig in Beschlag genommen worden. Sehr viele russische Autoritäten begeben sich nach Ungarn, um dem feierlichen Einzuge Ihrer Majestäten daselbst beizuwohnen.

Gerichtsverhandlungen s. in der Beilage.

Bekanntmachung.

Die Expedition der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft befindet sich vom 1. Mai d. J. an auf der Lütichaustraße Nr. 8 im Partee rechts. Königl. Amtshauptmannschaft Dresden, am 30. April 1857. In Interims-Verwaltung: von Schönberg.

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Laut Bekanntmachung des Königl. hohen Ministerii des Innern Nr. 93 Dresdner Journal und Nr. 97 der Leipziger Zeitung hat die obengenannte Versicherungs-Anstalt, den Bestimmungen des Gesetzes v. 16 Septbr. 1856 vollständig Genüge geleistet, und ist darin die Zulassung zum fernweitesten Geschäftsbetriebe im König. Sachsen ausgesprochen. Ich erlaube mir daher ergebenst bekannt zu machen daß ich als General-Agent ernannt und zur Annahme amtlicher an die Anstalt gerichteter Ladungen und Verfügungen ausdrücklich ermächtigt bin, so wie, daß die nachverzeichneten Herren gleich mir beauftragt sind die Geschäfte für obige Hagelversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu vermitteln. Dresden, den 27. April 1857.

G. Haage jun.,

General-Agent der Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft. Haupt-Agentur in **Bautzen** durch Herrn **Chr. Holtzsch.** **Freiberg** : Herrn **Besser & Sohn.** **Leipzig** : Herrn **C. Louis Tacuber.**

Agenturen:

- Annaberg Herr Louis König,
- Bernstadt Herr G. Einert,
- Bischofswerda Herr Carl Krug,
- Borna Herr G. Reitzmann,
- Burgstädt Herr W. Raumann,
- Camenz Herr J. C. Berndt senior,
- Chemnitz Herr C. Arnold,
- Döbeln Herr Carl Schröder,
- Döbra Herr August Bogel,
- Frankenberg Herr H. C. Wacker,
- Frauenstein Herr W. G. Richter,
- Geithain Herr J. G. Reitzmann,
- Glauchau Herr Carl Jzbi,
- Grimma Herr Feinr. Borchers,
- Hainichen Herr C. G. Löbner,
- Königsbrück Herr R. Grahl,
- Krögis b. Meißen Hr. C. G. Schmidt jun.,
- Lauenstein Herr Apotheker Rowlowf,
- Leisnig Herr F. G. Illing,
- Löbau Herr Hennig & Co.
- Lommahsch Herr P. A. Stark,
- Marienberg Herr C. G. Donath,
- Meißen Herr A. Ziesler,
- Mitteloderwitz Herr Structurinehmer B. Jöfster,
- Mittelsayda Herr C. G. Jöppel,
- Rittweida Herr G. F. Scheibner,
- Raunhof Herr Stadtrath C. W. Thiene,
- Reußstadt b. Stolpen Herr C. Friede,
- Rosfen Herr C. Philipp,
- Deberan Herr Eduard Moldau,
- Dschah Herr M. W. Barthel,
- Pegau Herr Steneczin. Treff,
- Pirna Herr C. A. Marschall,
- Plauen Herr Gustav Cramer,
- Pulsnitz Herr Postwrm. C. E. D. Reefe,
- Radeburg Herr B. B. Sommer,
- Riesa Herr Traugott Dettler,
- Rochlitz Herr F. Jwider,
- Sayda Herr G. F. Reichmann,
- Schirgiswalde Herr J. Heinge,
- Stolpen Herr F. W. Pehold,
- Strebsa Herr Carl Fischer,
- Waldheim Herr A. Hanschild,
- Werdau Herr Registr. Carl Friedr. Braun,
- Wilsdruff Herr J. A. Trömel,
- Wurzen Herr Gustav Feinr. Engelmann,
- Zittau Herr H. Reinhardt,
- Herr A. Raumann,
- Zschopau Herr L. Hornburg,
- Zwickau Herr L. Rosebach.

Freiwillige Subhastation des Ritterguthes Kleinopitz bei Tharandt.

Wegen Krankheit des Herrn Besitzers und Todesfalls des einzigen Sohnes, soll Montag, den 15. Juny a. c., Mittags 12 Uhr, genanntes Ritterguth meistbietend verkauft werden. Das Ritterguth Kleinopitz liegt 1/2 Stunde von Tharandt und 2 1/2 Stunde von Dresden entfernt in sehr fruchtbarer und romantischer Gegend. Die Gebäude mit schöner herrschaftlicher Wohnung sind größtentheils neu und alle massiv erbaut. Außer dem sehr gewinnbringenden Feldbau, wo alle Getreidarten wie Delfrüchte sicher gedeihen, hat das Gut noch schöne Obstplantagen, Brauerei, Brennerei, Mühle und Schmiede, wie ausgezeichnete Holzbestände. Nach großartigen Untersuchungen hat der größte Theil des geschlossenen Gutshareals bedeutende Steinbohlenflöße liegen, und wird in nächster Sturgegrenze schon abgebaut. An Areal ist circa da:

429 Scheffel —	Kutten Feld,
85 „ „	Wiesen, zum Theil Aunbau,
171 „ „	Wald,
106 „ „	Teich,
15 „ „	Schäufelreiten, Wege.

Summa: 700 Scheffel Areal, à Scheffel 150 Kutten. Lebendes und todes Inventar, wie vollständige Ausrüst, auch nöthige Brods und Futtergerathe werden laut speziellem Verzeichniß im Termin mit übergeben. Noch wird bemerkt, daß die Uebergabe nach Anzahlung von 1/2 der Erhebungssumme sofort erfolgen kann. Die speziellen Kaufbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht und sind zu vor auch beim Rechts-Anwalt Herrn Leonhardt in Tharandt und bei Unterzeichnetem einzusehen. Dresden, d. 30. April 1857. **J. G. Haberland.**

Die Crinkanstalten für künstliche Mineralwässer in Dresden und Leipzig

werden den 25. Mai eröffnet, den 1. September geschlossen, und folgende Wässer darbieten: den Sprudel, Neu-, Mühl-, Theresien- und Schlossbrunnen von Carlsbad; den Kesselbrunnen und das Krähchen von Ems; die Grande Grille von Vichi; den Kreuz- und Ferdinandsbrunnen von Marienbad; den Franzens- und Salzbrunnen von Eger; den Schlesischen Salzbrunnen; den Elisabethbrunnen von Kreuznach; die Adelheitquelle von Heilbrunn; die Mineralwässer von Selters, Kissingen, Pyrmont, Driburg, Spaa, Wildungen, Cudowa, Lippespring, Wildegg, Homburg, Weilbach, Nenndorf, Krankenheil-Georgenquelle; die Bitterwässer von Püllau, Saidschitz, Friedrichshall; eben so wird auch warmer Kreutzbr. von 32° Reaumur stets vorräthig gehalten. Ausser obigen Wässern sind die bekanntesten Mineralquellen Europas, eben so die sogenannten künstlichen Zusammensetzungen als: Sodawasser, kohlen-saures und pyrophosphorsaures Eisenwasser, kohlen-saures Bitterwasser u. s. w. stets vorräthig, worüber mein Preiscurant das Nähere nachweist. Für Kranke, welche ein Mineralwasser mit Milch oder süßen Molken, oder letzteres allein, trinken sollen, sind stets Vorkkehrungen getroffen, nur bitte ich die respect. Theilnehmer, um für die verschiedenen Bedürfnisse gnügend sorgen zu können, wenigstens 24 Stunden vor dem Anfange der Cur, Namen, Wohnung, sowie die Art des zu brauchenden Mineralwassers anzuzeigen, und eine Eintrittskarte in dem Comptoir meiner Mineralwasser-Anstalt, Gr. Oberseergasse Nr. 21., abholen zu lassen. Ausser den genannten Mineralwässern sind Ingredienzien zu Töplitzer, Eger, Emser und andern sogenannten Struvosen Eisen-Bädern in verschiedenen Starkegraden stets vorräthig. Sämmtlich aufgeführte Mineralwässer und Bade-Ingredienzien werden im Einzelnen und Ganzen in meiner Mineralwasser-Anstalt Gr. Oberseergasse Nr. 21 zu jeder Tageszeit verabfolgt, und eingehende Bestellungen sofort ausgeführt werden. Dresden, den 28. April 1857. **Dr. Struve.** Königl. Sachs. privilegierte Mineralwasser-Anstalt.

F. Klein & Co in Köln a/Rhein

empfehlen ihre aufgezeichneten Weiss-Stickerien eigener Fabrik den Herren en gros- & detail- Verkäufern zur geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen. Durch vieljährige Thätigkeit in diesem Fache, und direkter Verbindung mit den besten Zeichnern in Paris, schmickelt sich obige Firma, alle Anforderungen in diesen Artikeln auf das vollkommenste zu befriedigen. Gut empfohlene Häuser erhalten auch auf Verlangen Auswahl-Sendungen.

Bad Elster.

Zur diesjährigen Bade-Saison empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete seine Localitäten zum **Wettiner Hof** den geübten Badegästen und reisenden Publikum bestens mit der Versicherung promptester und möglichst billiger Bedienung. Bad Elster, im Wst. Hochachtungsvoll **A. Knoche.**

COLONIA, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Grund-Capital 3 Millionen Thlr.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn **C. G. Graf in Löbau** die Agentur für obengenannte Gesellschaft übertragen worden ist. Leipzig, im Mai 1857. Der General-Agent der Colonia für Sachsen. **Julius Meissner.**

SPAA (in Belgien) — BADESAISON von 1857.

Öffnung der Saison am 1. Mai. — Abermals sind auch in diesem Jahr in der Stadt, auf den Spaziergängen, sowie in den Versammlungs-Localn bedeutende Verschönerungen angebracht worden. — Das Musik-Corps, eines der besten von sämmtlichen Bade-Ortern, ist noch vermehrt und vervollkommenet worden. — Wie in den vorhergehenden Jahren, werden auch in der gegenwärtigen Saison mehrere große Festlichkeiten und verschiedene Illuminationen stattfinden. — Montag den 15. Juni: Großes Sterple-Case — 1. Preis: 6000 Franken. Die großen Wettrennen werden Ende August stattfinden. — Man gelangt von allen Punkten Europa's durch die Eisenbahnen mit der größten Raschheit nach Spaa. Wenn man von Paris um 9 Uhr des Morgens abreist, so trifft man über Arras und Valenciennes des Abends um sechs ein halb Uhr in Spaa zum Mittagessen ein.

Am dritten Ziehungstage 5. Classe 51. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection den zweiten Hauptgewinn auf

Mr. 2382 100000 Thlr.

sowie den vierten Hauptgewinn auf

Mr. 30281 40000 Thlr.

Dresden, den 30. April 1857.

Carl Knobeloch, Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.

„Germania“ Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin, Die Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Gärtnerereien zu Berlin. Nachdem wir als Sitz obiger Gesellschaften, die Residenzstadt Dresden erwählt, und den Kaufmann Herrn Wilhelm Hetzer in Dresden, als General-Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen, ernannt, Derselbe auch von dem hohen Ministerium als Solcher bestätigt worden ist, so bringen wir Diefes hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Berlin den 15. April 1857. Die Direction der Germania, und der deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Gärtnerereien. Sigmund Marx, Director beider Gesellschaften.

Auf obiges Bezug nehmend, bringe ich hiermit zur Kenntniss, daß ich als General-Bevollmächtigter der beiderseitigen Anstalten für das Königreich Sachsen, zur Annahme aller an die Anstalten gerichteten amtlichen Ladungen und Verfügungen befugt bin, so wie in Gemäßheit des §. 7. der königlichen Verordnung vom 16. September nachverzeichnete Herren Spezial-Agenten im hies. Lande, zur Beforgung von Geschäften beauftragt sind.

Dresden am 26. April.

Wilhelm Hetzer, General-Bevollmächtigter für das Königreich Sachsen.

- Pirna Herr Curt Albanus, Wehlen Herr F. A. Pommstel, Schandau Herr A. L. Böhme, Sebnitz Herr Friedr. Elm, Stolpen Herr Gustav Winter, Bischofswerda Herr Carl Lehmann, Löbau Herr Ernst Dunsch, Zittau Herr W. H. Hagen, Camenz Herr C. A. Krausch, Bautzen Herr Hermann Dankoff, Königsbrunn Herr Emil Seig, Pulsnitz Herr August Dittrich, Radeberg Herr J. G. Richter, Tharandt Herr Robert Horn, Freiberg Herr Moritz Schmieder, Grossenhayn Herr C. H. Scheidner, Riesa Herr C. F. Waldau, Meissen Herr Geometer Uhlmann, Dippoldiswalde Herr H. Leicher, Radeburg Herr Carl Günther, Glasbütte Herr Aug. Zimmermann, Bergschleibitz Herr Bernhard Reichardt, Hohnstein Herr C. G. Dierker, Wilsdruff Herr A. W. Stärgel, Köhlschindera Herr J. Modes, Weichselburg Herr Dr. Ludwig, Waldenburg Herr C. W. Weiker, Haynichen Herr F. W. Schneider, Zwenkau Herr G. Hirsch, Böhlitz Herr Ad. Bickhoff, Thum Herr C. D. Friedreich, Schneeberg Herr C. F. Freitag, Hartenstein Herr F. A. Jacoby, Köhnitz Herr C. F. Landgraff, Cautzsch Herr Inspector Stiebler, Döbernhau Herr C. F. Kothé, Röttha Herr Ernst Hornauer, Borna Herr Wilh. Schreibe, Lengsfeld Herr August Ruppert,

- Wildenfels Herr F. A. Naumann, Chemnitz Herr H. C. Siegel, Erimmishau Herr Ferd. Jügen, Leisnig Herr C. F. H. Uhlmann, Frankenberg Herr Carl Böttger, Rixenhayn Herr Gustav Pause, Grimma Herr Ernst Krafow, Weisbach Herr Friedr. Schneider, Colditz Herr J. H. Henkel, Gringswalde Herr C. F. Weisker, Pausa Herr F. A. Klemm, Döbeln Herr F. W. Groß, Zschopau Herr Wilh. Eller, Räckmann Herr F. L. Reil, Räckmannsdorf Herr J. Buschmann, Meerane Herr C. F. Baumann, Penitz Herr Otto Luckenbörffer, Ehrenfriedersdorf Herr J. Buschmann, Schellenberg Herr A. W. Morgenstern, Ernstthal Herr W. Horn, Pegau Herr C. F. Lasche, Kirchberg Herr H. Brauer, Froberg Herr J. E. Koffe, Burgstädt Herr F. A. Müller, Debrau Herr H. Härtel, Markranstädt Herr C. K. Borchner, Stollberg Herr J. H. Glänzel, Roswein Herr C. Schneider, Marienberg Herr C. Rauerberger, Wittweida Herr M. Haase, Pichtenstein Herr C. F. Wolf, Neustädt Herr C. F. Bachmann, Rochlitz Herr Heiner Rauch, Annaberg Herr Julius Adieme, Strebla a./E. Herr Carl Fischer, Zwickau Herr Richard Zimmermann, Dahlen Herr Edward Hennig, Leipzig Herr Carl Pfeiffer.

Mr. Rostaing, Dentiste de la Cour de Saxo-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.

Meteorologische Beobachtungen: Table with columns for date, time, temperature, wind, and weather conditions.

Die Molken- und Bade-Anstalt Kreuth im bayrischen Hochgebirge wird am 1. Juni eröffnet. Es werden, wie bisher, Schwefel-, Sool- und Molken-Bäder, Ziegenmilch und frische Pflanzensäfte verabreicht und bestehen für alle Bedürfnisse festgesetzte Preise. Bestellungen beliebe man an die Badeinspektion Kreuth einzusenden, woselbst auch die gedruckten Satzungen gratis zu haben sind. Tegernsee den 31. März 1857. Seiner Koenigl. Hoheit des Prinzen Carl von Bayern Güter-Administration.

Leinwand, Tischgedecke, Handtücher, deutsche leinene Batisttücher bei E. S. Fröling, Schloßgasse 23.

BAUMANN'S Cold-Cream advertisement with descriptive text about its benefits for skin care.

(Verspätet.) Da die Redaction der Leipziger Zeitung auf die von mir gestellte Verbindung nicht eingegangen ist, so hat meine langjährige Verbindung mit derselben aufgehört; was ich, insbesondere wegen ihrer Leipziger Mittheilung, öffentlich bekannt zu machen für nöthig halte. Leipzig, 25. April 1857. C. A. Wastus, Redacteur u. Herausgeber der „Rundschau“.

Tagestheater. Freitag, den 1. Mai. K. Hoftheater. Adrienne Lecouvreur. Drama in fünf Acten.

Zweites Theater. (Im Gewandhaus.) König und Soldat. (Neu einstudirt.) Charaktergemälde mit Gesang in 3 Acten.

Familien-Nachrichten. Geboren: ein Knabe: Hr. Dr. med. Wagner in Leipzig; Hr. Seminarbr. Wäg in Posen; Hr. Seminarbr. Krumelster in Leubsdorf.

Verlobt: Hr. Edward Horn in Herold u. Fr. Glotzke Günther a. Chemnitz. — Hr. Friedrich Dämmeler in Oberfeld u. Fr. Frieder. Wärgen a. Leipzig.

Vertraut: Hr. Karl Reichold u. Fr. Claudia Langsch in Freiberg. — Hr. Herm. Bahr in Schandau u. Fr. Louise Lange a. Braunschweig.

Gestorben: Fr. Emilie Reinhardt in Dresden. — Hr. Joh. Gottlob Köhner, Meublier in Dresden. — Dr. Joh. Gottlob Wehner, Pastor in Sagung. — Hr. Friedr. Rix, Oberleutn. v. d. X. in Weissenberg. — Frau Joh. verm. Oberbergerrath Eggert geb. Lepetit in Giesleben. — Frau Pastor Adolph. Herr. Walcker geb. Heede in Gr. Köhna. — Frau Marie Katalie Schnorr geb. Reichmann in Schneberg. — Hr. Carl Fr. Ad. Xhner, Wäghengsdorf in Gornsdorf. — Fr. G. Bruno Fischek in Dresden. — Frau Marie Therese Bähr geb. Hörtner in Pesterwitz b. Dresden. — Hr. G. L. Krebs in Leipzig eine Tochter. — Fr. Emil Gust. Wehnisch, Fidej-Commiss in Dresden.

Abhändler: Donnerstags Mittag: 12 Joll unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten. Leipzig, Donnerst. 30. April. Staatspap. v. 1855 3% 79% C.; do. v. 1847 4% 98 Br.; do. v. 1852/55 4% groß. 97% Br.; do. v. 1851 4% 101% C.; Actien der vorm. s. schles. C. B. C. 4% 99% C.; Landrentbrf. groß. 3% 85% Br.; Eisenbahnactien: Albertsb. —; Leipz. — Dresden. 290 Br.; Böbau-Zittau 58% C.; Magd.-Leipz. 255 Br.; neue —; Thüringer 124 Br.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 85 C.; Braunsch. 120 Br.; Leipz. 155 C.; Wriemar. 106% C.; Wiener Banknoten 96% C.; Louisd'or 10%.

Wien, Donnerst. 30 April. Staats-schuldversch. 5% 82% 72; Nationalanl. 84% 72; do. v. 1852 4% 72; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 138% 1854er Loose —; Grundentlast.-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 992; Escomptebankact., nieder-östr. 610; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellschaft. 299% 2110; Donaupfisch. 576; Lloyd Nord-Act. d. Creditbank 247% 124. d. Eisfabrik. 200% 104; do. Thierb. —; Amst. —; Augsb. 104% 104; Frankfurt a. M. 103% 103; Hamburg 76% 76; London 10,10 Br.; Paris 121% 121; f. Münzducaten 7%.

Berlin, Donnerst. 30 April. Staats-schuld. 83% 4% neue Anl. 99% 99; Nationalanl. 81% 3% Präm. Anl. 116; 5% Metall. 79% 105; Rdn. poim. Schatzoblig. 81% 81; Braunschw. Bankact. 116; Darmstäd. 105% 105; Dessauer Creditact. 83; Ppja. Creditact. 85; österr. Creditact. 125; Weimar. Bankact. 106; Berlin - Anhalter Eisenb. Act. 141; Berlin-Stettin 135; Ludwigsb.-Verb. 146; Oberschles. Lit. A. 135; franz. östr. Staatsb. 138; Rhein. 99% 99; Wilhelmsh. (Kof.-Oderb.) 69% 69; Rdn - Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 150; London 3 Mt. 6,18% 6,18; Paris 2 Mt. 79% 79; Wien 2 Mt. 96% 96.

Paris, Mittwoch, 29. April. 3% Rente 68,60; 4% 90,60; 5% Span. —; 1% Span. —; Silberanl. 90; östr. Staatsb.-Act. 700; Credit Mobilier 1255; Lombard. Eisenb. Act. 626; Franz. Josephsbahn 500. London, Mittwoch, 29. April. Con-sols 92%.

Getreide-Börsen. Berlin, 29. April. Weizen loco 48-49 Thlr. Roggen loco 42% bis 43% Thlr. Mühl loco 17% Thlr. Br. Spiritus loco ohne Fas 29% — Thlr.

Hauptgewinne V. Klasse 51. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. 3. Ziehung am 30. April 1857. 100,000 Thlr. 2382. 40,000 Thlr. 30281. 30,000 Thlr. 49318. 5000 Thlr. 10138. 2000 Thlr. 27292. 1000 Thlr. 1377. 4506. 5953. 6182. 7476. 12618. 14515. 16732. 20315. 23014. 23591. 27704. 30038. 30410. 36173. 37277. 41926. 46737. 47387. 49077.

Aus den Schulprogrammen.

(Fortsetzung aus der Beilage zu Nr. 95.)

Die Osterprüfungen der hiesigen königl. polytechnischen Schule und der königl. Baugewerkschule fanden vom 30. März bis 2. April statt. Das bei dieser Gelegenheit ausgegebene Programm enthält 1) eine Abhandlung „über die von außen beaufschlagten horizontalen Turbinen von Prof. J. B. Schneider“ und 2) Schulnachrichten von dem Director (Prof. Dr. Hülfke). Herr Professor Schneider theilt in der Einleitung zu seiner ebenso wissenschaftlichen als ausführlichen Darstellung mit, daß die fraglichen Turbinen schon seit vielen Jahren in Nordamerika eingeführt sind und bei zweckmäßiger Anlage mit ausgezeichnetem Effect arbeiten. Da diese Mädel auf dem europäischen Continent oder in England noch keine Anwendung gefunden haben und in neuester Zeit Herr Professor Dr. Reuner in Zürich im „Civilingenieur 1855 II. 5“ auf die großen Vortheile derselben aufmerksam gemacht, legte auch durch Entwicklung der Theorie gegen die analoge Fourneyron'sche Turbine nachgewiesen und Regeln für die Construction aufgestellt hat, so beschloß Herr Professor Schneider, diese im Allgemeinen ganz richtige Theorie, welche noch sehr nützliche Erweiterungen zuläßt, in vorliegender Abhandlung erweitert darzustellen, und hat damit der Wissenschaft sowohl, als allen Denjenigen, welche sich mit Herstellung deraußerordentlich Leistungen beschäftigen, eine sehr dankenswerthe Gabe verliehen. — Aus den Schulnachrichten des Herrn Prof. Dr. Hülfke vernehmen wir mit Genugthuung, daß der Flor seiner durch die Musikanten der königl. Staatsregierung treu geschützten und durch die in fortwährendem Steigen begriffene Theilnahme des In- und Auslandes gebobenen Anstalt unter seiner zweckmäßigen Leitung und dem gewissenhaften Zusammenwirken ausgezeichneten Lehrers in erfreulicher Weise zunimmt. Der im Osterprogramm 1855 mitgetheilte neue Lehrplan kam im Curfus 1856—1857 zur vollen Entwicklung, und dankend wird die Bereitwilligkeit anerkannt, mit welcher durch eine große Anzahl von Fabrikanten im Laufe des Monats September den Schülern erster Klasse, die sich dem Maschinenbau und der mechanischen Technik widmen wollen, Gelegenheit geboten wurde, den technischen Betrieb ihrer Fabriken zu studiren. Auch die Stenographie wurde in die Unterrichtsgegenstände aufgenommen, indem Herr Dr. Heyde während des vergangenen Winters zum ersten Male einen Privatcurfus derselben in wöchentlich drei Stunden abhielt, an welchem sich 19 Schüler beteiligten. Der Reisestipendienfonds hat einen höhern Betrag als je, nämlich 387 Thlr. 15 Ngr. erzielt, so daß der Capitalstamm jetzt auf 3343 Thlr. 22 Ngr. 4 Pf. sich beläuft, sowie auch für die verschiedenen wissenschaftlichen Sammlungen viele, zum Theil sehr werthvolle Geschenke eingegangen sind. Nachdem sich am Michaelistertag zur Prüfung der Feldmesser zweiter Klasse nur ein Candidat eingefunden, ist bestimmt worden, daß diese Prüfungen fernerehin nur zu Ostern abgehalten werden sollen. Das Zeugnis der Reife in der oberen Abtheilung wurde an 15, in der untern an 26 Schüler verliehen. Am Ende des Curfus betrug die Gesamtsumme der Schüler 223, unter denen sich 63 zu Ostern 1856 neu aufgenommene befinden. Stipendien wurden im Betrage von 540 Thlr. an 12 Schüler bewilligt. Die Frequenz an der Baugewerkschule betrug zu Anfang des Curfus 83, zu Ende desselben 82.

Auch unsere beiden Realschulen haben bei der diesjährigen Osterprüfung Programme geliefert, welche nicht nur durch die darin enthaltenen Abhandlungen den in diesen Anstalten herrschenden wissenschaftlichen Geist bekunden, sondern auch in den beigefügten historischen Nachrichten Allen, die sich für das Realschulwesen interessieren, höchst erfreuliche Mittheilungen machen. Beginnen wir mit der älteren derselben, der Kantonsrealschule, so bietet uns in derselben Herr Lehrer Lieske wiederum eine treffliche Abhandlung über „die Entwicklung des deutschen Realschulwesens“. Er findet das Entstehen, d. h. die ersten Anfänge der Realschule, bereits im Reformationszeitalter, zunächst dies hervorhebend aus einer Aeusserung des Erasmus von Rotterdam, daß außer

dem tüchtigen Verständniß der antiken Schriftwerke dem Grammatiker eine Menge anderer außer dem eigentlichen Kreise seiner Wissenschaft liegender Kenntnisse, und zwar Kräftekenntnisse nöthig seien. Der Herr Verfasser erklärt daher den Erasmus für den Begründer eines philologischen Realismus und für den Verkünder der heutigen Realphilologie, und belegt im Folgenden durch verschiedene Aeusserungen Luther's und Melancthon's, daß auch diese Männer die Realien gefordert und gefördert haben. Den eigentlichen Uebergang von dem, wie ihn K. v. Raumer nennt, verbalen Realismus zu dem realen oder wirklichen Realismus bildete der im Jahre 1561 geborene englische Gelehrte Bacon von Verulam, weil dieser das Anstellen von Experimenten als ein unabweisbares Bedürfnis für den Naturforscher erklärte, während man sich in früheren Zeiten damit begnügte, Alles aus Büchern und lediglich zum Verständniß der Bücher zu lehren. Wie nun jede Idee nur erst allmählich ihre entsprechende Gestalt gewinnt, so konnte auch die Idee des Realismus nicht sofort als die Bildnerin eines neuen Schulwesens auftreten. Derselbe suchte sich zunächst in den Schulwesen der früheren Zeit, im Gymnasium zu gestalten; in diesem ist die Realschule geboren und groß geworden. In den folgenden drei Abschnitten geht nun der geistreiche Verfasser darauf über 1) „die Bildung und das Wachsthum der Realschule im Gymnasium“; 2) „die Realschule als selbstständige Anstalt gegenüber dem Gymnasium“; und 3) „das Realschulwesen als humanistische Anstalt neben dem Gymnasium“ zu schildern. Es hieß den Zweck dieser Mittheilungen überschreiten, wollten wir unserm Drange genügen, auf das in diesen Abschnitten niedergelegte und oft trefflich Bemerkte näher einzugehen. Mit Freuden glauben wir die Lectüre dieser Schrift allen Denen empfehlen zu können, die sich für das Realschulwesen interessieren. — In den beigefügten Schulnachrichten giebt uns wiederum Herr Director Köhler Notiz über diejenigen Unterrichtsgegenstände, welche durch die 8 Klassen der Realschule in progressiver Steigerung gelehrt werden. Dann führt er die Namen derjenigen Schüler auf, welche am Schluß des Schuljahres 1856 Bächerprämien erhalten haben. Zur Fortakademie wurden 2, zur Bergakademie 1 und zur polytechnischen Schule 7 Schüler entlassen. Längere Erwähnung erfährt die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am 12. Decbr. 1856, bei welcher Herr Mathematikus Job eine Festrede hielt, deren Inhalt auszugsmäßig mitgetheilt ist. Die Zahl der Schüler betrug in Klasse 1: 15, in 2a: 32, in 2b: 54, in 3: 60, in 4: 68, in 5: 66, in 6: 52, in 7: 35, in 8: 32, demnach zusammen 414. Schließlich vermahnt Hr. Director Köhler die Anstalt und ihre Lehrer ernstlich vor jedem Uebeltheil, was über die Kenntnisse und Fertigkeiten solcher Schüler als maßgebend zur Beurtheilung der Leistungen einer Realschule etwa ausgesprochen werden sollte, welche aus Klasse 2a oder aus einer noch tieferen Klasse abgehen, da dergleichen junge Leute als völlig ungenügend vorbereitet in das bürgerliche Leben eintreten. Er rüth daher allen Vätern aus vollster Ueberzeugung, ihre Söhne bis in die oberen Klassen aufrücken zu lassen, da das Lüdenhafte und Unvollständige einer frühreifen Hingabe an den Lebensberuf später oft bitter, aber vergeblich beklagt werde. (Fortsetzung folgt.)

Deffentliche Gerichtsverhandlungen.

3. Juttau, 27. April. In der am 23. d. M. stattgefundenen Hauptverhandlung des königl. Bezirksamtes wurde Christiane Dreier verurtheilt. Sigismund von hier wegen Ehrlichtens im böhmischen Lotto im Wiederholungsfall auf Grund von §. 4 des Gesetzes vom 4. December 1837, die Theilnahme am Lotto u. s. w. betreffend, in Verbindung mit §. 3 der Publicationenverordnung zum Strafgesetzbuch vom 13. August 1855 und §. 16 der Ausführungsverordnung vom 31. Juli 1856 zu einer dreimonatlichen Arbeitsstrafe und einer Geldbuße von 20 Thln. verurtheilt, unterwarf sich jedoch dem Erkenntnis nicht. — In der von heute früh 8 Uhr an abgehaltenen Hauptverhandlung erschien vor Gericht die bisher noch nie in Untersuchung gewesene Johanne Christiane verw. Schwager von hier, der Brandstiftung aus Unachtsamkeit bezüchtigt. Am Abend des

3. November vorigen Jahres war auf dem untern Boden des der Frau Gerichtsräthin Friedrich zugehörigen, auf hiesigem Hasenberg gelegenen Gutes Feuer ausgebrochen, infolge dessen das Dachgeschoss, auf dem sich in zwei übereinandergebauten Böden die sämmtlichen Eentervorräthe befanden, total von den Flammen verzehrt wurde. Die Angeklagte, die Pächterin des beregten Gutes, konnte nicht in Abrede stellen, am selbigen Abend, wenige Minuten vor der Entstehung des Brandes, mit einem offen brennenden Licht auf diesem Boden gewesen zu sein, behauptete jedoch, auf dem Bodentraume nicht mit dem Lichte herumgegangen zu sein, vielmehr dieses auf der Schwelle der oberen Bodenthüre niedergelegt zu haben. Allein der Umstand, daß der Herd des Feuers von jener Stelle ziemlich entfernt war, ingleichem, daß, nach der eiblich erhärteten Aussage des Knechtes, der auf Stangen hängende Flach zuerst gebrannt, machten es weit wahrscheinlicher, daß die Schwagerin das Licht nicht auf die Thürschwelle gesetzt, sondern mit demselben auf dem Boden umhergeleuchtet und den dort liegenden Flach angezündet habe. Sie läugnete jedoch letzteres und beharrte dabei. Da nun ein Grund für die Annahme einer absichtlichen Brandstiftung überhaupt nicht vorlag, an jenem Abend aber außer der Angeklagten Niemand mit Licht auf dem Boden gewesen war, diese aber selbst alsbald nach ihrer Rückkehr von dort den Schein des ausgebrochenen Feuers an der dem Wohnhause gegenüber gelegenen Scheune wahrgenommen haben wollte, so mußte dieselbe auch für überführt gehalten werden, jenen Brand aus Unachtsamkeit verursacht zu haben. Nach geschlossener Beweisaufnahme erging zunächst Herr Advocat Schmidt aus Dresden, als Bevollmächtigter der königl. Immobilienversicherungsanstalt, welche wegen der Civilansprüche dem Strafverfahren sich angeschlossen hatte, das Wort und beantragte schließlich die Anschließung der Angeklagten zugleich in einen Schadenersatz im Gesamtbetrage von 1700 Thlr. 2 Ngr. Die königl. Staatsanwaltschaft blieb bei ihrem Antrage auf Bestrafung der Schwagerin wegen culpofer Brandstiftung stehen, indem sie in ihrem Schlussvortrage ausfuhrte, daß das beregte Feuer weder auf dolose Weise, noch durch Selbstentzündung der auf dem Boden aufgehäuften Heu- und Strohmassen, noch durch falsche Construction oder schlechte Beschaffenheit der Ofen entstanden sein könne, sondern lediglich durch das Hinzubringen des brennenden Lichtes zu dem dort hängenden Flach von Seiten der Angeklagten verursacht worden sei, wegen die Vertheiligung, vertreten durch Herrn Adv. Thiermer, ein freisprechendes Erkenntnis beantragte. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Brandstiftung aus Unachtsamkeit zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe und in den von der königl. Brandversicherungsanstalt beanspruchten Schadenersatz, welchem Erkenntnis sie sich jedoch nicht unterwarf.

© Kamenz, 28. April. Die gestrige Hauptverhandlung wurde mit der Untersuchung gegen den 20 Jahre alten Dienstknecht Tröbe aus Ostro eröffnet. Derselbe hatte, um aus dem Dienste des Bauers Noak entlassen zu werden oder mehr Lohn zu erhalten, gedroht, er werde Noak einen Posten spielen, an den derselbe zeitweilig denken würde, mit welcher Drohung er in Noak die Furcht vor Brandstiftung hatte erwecken wollen. Er läugnete jedoch die Absicht, daß er die Drohung habe auch ausführen wollen. Außerdem hatte er seinen Mitknecht Lob, der ihm wegen Keißeckens Vorwürfe gemacht hatte, mit einem Beile, jedoch ohne bleibenden Nachtheil am Kopfe verwundet und in die Hand gebissen. Tröbe wurde wegen Mißthigung nach Art. 201, 169, 167 u. 78 des Strafgesetzbuchs mit 5 Monaten Arbeitsstrafe bestraft. — Der zweite, gegen Karl Friedrich Haupe und Friedrich August Gebauer aus Wettin gerichtete Fall betraf, was Erkern anlangt, Unterschlagung und Diebstahl, hinsichtlich des letztern Particeli. Der angeschuldigte Haupe wurde nach Art. 287, 289, 276 u. 78 des Strafgesetzbuchs mit 3 Monaten 3 Wochen Gefängnis bestraft, Gebauer aber wegen Particeli in Mangel vollständigen Beweises freigesprochen. Die Vertheidigung führte im ersten Falle Herr Adv. Tilly von hier.

Feuilleton.

Rußl. Die Leipziger „Neue Zeitschrift für Rußl.“ enthält einen sehr langen, eigenständlichen und merkwürdigen Brief von Richard Wagner über Franz Liszt (aus Zürich, 15. Februar, datirt); er ist an einen Freund gerichtet, aber natürlich nur zum Druck geschrieben und ein mit Fleiß und Wärme verfaßter Panegyrikus Liszt's. Der Briefsteller war das in der That dem Freunde schuldig, und man kann sich vom moralischen Standpunkte nur über die aufreizende Hingebung und dankbare Hochschätzung, welche Herr Wagner den musikalischen Schöpfungen Liszt's zollt, und über seine hereditäre Bewunderung dafür freuen, wenn auch die Logik darin einige erhebliche Schwächen aufweist. Am den genialen Virtuosen auch als Componisten gleich auf die richtige Stelle zu setzen, sagt der Verfasser z. B.: „Wer oft Gelegenheit hatte, Liszt zu hören, wenn er namentlich in vertrautem Kreise z. B. Beethoven spielte, dem muß doch von je aufgezogen sein, daß es sich hier nicht um Reproduction, sondern um wirkliche Production handelte! Den Punkt, der beide Thätigkeiten scheidet, genau anzugeben, ist viel schwerer, als man gemeinlich annimmt; so viel aber ist mir gewiß geworden, daß, um Beethoven reproduciren zu können, man mit ihm produciren können muß. (Da wird's also zweifelhaft, wer zufällig der Componist ist.) Das dürfte nun unmöglich denen fählich zu machen sein, die in ihrem Leben nichts Anderes, als unfre gewöhnlichen Concertaufführungen und Virtuosenvorträge der Beethoven'schen Werke gehört haben, in deren Werth und Wesen mir mit der Zeit eine so traurige Einsicht aufgegangen ist, daß ich durch ihre nähere Kundgebung Kiemanden kränken müßte.“ — Und später: „Auf dem nur ihm eignen, ungewöhnlichen Wege erscheint mir nun Liszt durch seine Productivität als eigenlicher Componist in den letzten zehn Jahren in der

vollen Reife seiner künstlerischen Schöpferkraft angelangt zu sein. Vermögen nun jetzt schon Wenige jenen Weg zu begreifen, so sind eben so Wenige im Stande, die vöthlich am Ziele sich und darstellende Erscheinung zu fassen. Wie gesagt, es wäre bedenklich und verwirrend, wenn es anders wäre. Wer nun aber über den Werth dieser Erscheinung, über die ungemeine Fülle musikalischer Kraftvermögen, die uns aus seinen, wie durch einen Zauberstrahl und vorgelegten großen Tonwerken sogleich entgegenströmt, unwiderstehlich mit sich einig geworden ist, der dürfte durch die Form derselben zunächst wieder verwirrt und, nachdem sein erstes Bedenken der Möglichkeit des Componistenberufes unsern Freundes selbst gelost, dem Gewöhnlichen gegenüber zu einem zweiten Bedenken gebracht werden.“ — Die theilweise sehr hübschen und richtigen, aber mit wunderlich gedrehter Sophistik für die Tendenz des Aufsatzes angewandten Auslassungen über die Form u. mögen denkende Musikfreunde in der kleinen Brochure selber nachlesen. Hier nur noch Einiges von dem über die Liszt'schen Compositionen Gesagten. Nach sehr weit ausholenden Betrachtungen über Form, Ouverture, Rußl überhaupt, Tanz und Marschform geht der Briefsteller auf die neue Kunstform der Instrumentalmusik ein, die Liszt ins Leben gerufen, und meint, nur einem höchst begabten Ausgesessenen, der durch und durch vollkommener Musiker und zugleich durch und durch anschauernder Dichter sei, konnte die Lösung einer so schwierigen Aufgabe vordahel sein.“ — Und weiter gegen Schluß des Briefes: „In Bezug auf die symphonischen Dichtungen überraschte mich vor Allem die große und sprechende Bestimmtheit, mit welcher der Gegenstand sich mir fund gab: natürlich war dies nicht mehr der Gegenstand, wie er vom Dichter durch Worte bezeichnet wird, sondern der ganz andere, jeder Beschreibung unerreichtbare, von dem man sich bei seiner unabweisbar düstigen Eigenschaft kaum vorstellen kann, wie er wiederum

so einzig klar, bestimmt, dicht und unverkennbar unserm Gefühl sich darstellen kann. Diese geniale Sicherheit der musikalischen Composition spricht sich bei Liszt sogleich im Beginn des Tonstückes mit einer Prägnanz aus, daß ich oft nach den ersten sechzehn Tacten rufen mußte: „Genug, ich habe Alles!“ (In dieser geistreich erschöpfenden Bezeichnung der Wirkung scheint der Briefsteller sehr allgemeine Bestimmungen zu finden.) Diese Eigenschaft dünkt mich ein so hervorzuhebender Zug der Liszt'schen Werke zu sein, daß ich, trotz aller Abneigung, die sich der Anerkennung Liszt's auf diesem Felde von gewisser Seite entgegenstellt, doch nicht das Mindeste für ein sehr schnelles, inniges Bekanntwerden von Seiten des eigentlichen Publicums damit fürchte.“ (Unwiderlegbar richtig.) — Am Ende ruft Wagner den Musikern zu: „Vertrauet nur, und ihr werdet erkennen, was ihr durch euer Vertrauen gewinnt. Solltet ihr zögern, solltet ihr Betrach fürchten, so prüft doch nur näher, was der ist, dem ihr vertrauen sollt. Wist ihr einen Musiker, der musikalischer sei, als Liszt? der alles Vermögen der Rußl reich und tiefer in sich verschließe, als er? der seiner und garter fühle, der mehr wisse und mehr könne, der von Natur begabter und durch Bildung sich energischer entwickelt habe, als er? Kennt ihr mit seinen Zweiten nennen, o so vertraut euch doch getroßt diesem Einzigen, der noch dazu ein viel zu nobler Mensch ist, um euch zu betrügen, und seid sicher, daß ihr durch dieses Vertrauen da am meisten bereichert sein werdet, wo ihr, mißtrauisch, jetzt Verachtung fürchtet.“ (Also Vertrauen! Liszt ist ein viel zu nobler Charakter, um schlechte Rußl zu erfinden! — Diese und einige andere Stellen könnten unbefangene Leser leicht verführen, eine satyrische, unter liebenswürdiger Empase verhüllte Bedeutung anzunehmen, und in diesem Falle gewinnt der Brief allerdings an Witz, sein gewandter Logik und geistreich balancirtem Inhalt.)

Einladung zur Actienzeichnung

bei der

Sächsischen Steinkohlen-Compagnie,

10,000 Stück Actien zu 100 Thlr., Einzahlung 10%,
Areal circa 3130 Scheffel.

Trotz der großen Menge von Steinkohlenunternehmungen, welche in den letzten Jahren im großen erzgebirgischen Bassin aufgetaucht sind, erlauben wir uns dennoch, das Publikum zur Theilnahme an einem neuen Unternehmen aufzufordern, welches wohl das günstigste ist unter denen, die in der Mitte des großen Bassins entstanden sind, und sich eines erfreulichen Fortganges zu rühmen haben. Aus dem ausgegebenen Prospecte erhellt, daß das Areal der sächsischen Steinkohlen-Compagnie, 3130 Dresdener Scheffel = 2544 bayr. Tagewerk = 3395 preussische (Magdeburger) = 3307 hannoversche = 2408 badische Morgen = 2142 englische Acres das größte geschlossene ist, was bis jetzt einem Vereine angeboten worden ist, — daß es von Zehnten und Kohlenzins frei der Gesellschaft übergeben wird — daß die im Bau begriffene Chemnitz-Zwickau-Göhringer Eisenbahn es der Länge nach durchschneidet und mit Leipzig und Berlin im Norden und mit Bayern im Süden verbindet — daß es weder in der Mitte des Bassins, wo die Flöße am tiefsten lagern, noch am äußersten Rande desselben liegt, sondern so, daß man mit größter Zuversicht die Steinkohle in nicht zu großer Tiefe zu finden hoffen darf, wodurch die Gewinnung eine viel leichtere und wohlfeilere wird.

Wie treten in einem Augenblicke mit unserem Unternehmen hervor an die Deffentlichkeit, wo der Beweis der Rentabilität der Kohlenwerke dieses Bassins theilweise erbracht ist. Der Luga-Niederwiesenthaler-Verein, welcher am südlichen Rande des Bassins da liegt, wo das Oberluga-Niederwiesenthaler Areal am nördlichen, steht im Begriffe 8 % Dividende zu geben, und dies, ehe die Eisenbahnverbindung sich bis an seine Schächte erstreckt. Welchen hohen Gewinn hat die sächsische Steinkohlen-Compagnie in Aussicht, auf deren Areal die Eisenbahn möglicher Weise gleichzeitig mit der Auffindung der Steinkohlenflöße fertig sein kann!

Unter Verweisung auf den Prospect und seinen Inhalt, welchem ein Croquis beigelegt ist, fordern wir zur Zeichnung der Actien à 100 Thlr. mit 10 % Einzahlung, von denen bereits ein ansehnlicher Theil gezeichnet ist, auf.

Zeichnungen nehmen die unterzeichneten Comitémitglieder an und behalten sich dieselben vor, die Häuser, bei denen außerdem Zeichnungen angenommen werden, später bekannt zu machen. Leipzig, am 26. April 1857.

Das Comité.

- | | |
|---|-----------------|
| Friedrich August Präfer sen., Kaufmann | } in Leipzig. |
| Franz Köhler, Buchhändler | |
| Dr. H. Friedländer | } in Leipzig. |
| Carl Fr. v. Posern-Klett | |
| J. J. Puth, Kaufmann | } in Leipzig. |
| L. G. Wolff, Kaufmann in Berlin. | |
| Georg Kleinfeller, Firma: H. Kleinfeller, Weinbändler in Kitzingen. | } in Kitzingen. |
| Hauptmann v. Grabowski in Lichtenburg. | |
| F. A. Siliemüller, Fabrikant moussirender Weine in Würzburg. | } in Würzburg. |
| J. A. Weiss jun., Weinbändler in Würzburg. | |

Die Wasserheilanstalt Bad Hohenstein b. Chemnitz

In reizendster Gegend des niederen Erzgebirges, zugleich mit Vorrichtungen zum Gebrauche aller Art warmer, als Wasser, Stahl, Eisenmoor, Dampf u. Ader, von Kräutern und Wolkensuren, der Bewegungsheilmethode und Elektrizität versehen, ist von dem Unterzeichneten vollkommen neu restaurirt und, den verschiedensten Ansprüchen belegend, in rhinischer Manier eingerichtet worden. **Eröffnung:** Anfang Mai. Prospective sind gratis in der Expedition des „Dresdner Journals“ zu erhalten. Alle sonstige Auskunft ertheilt auf fr. Anfragen **Dr. Robert Ringelhardt.**

Bremer Rhederei-Gesellschaft

in Bremen.

Durch Conclufum des hohen Senates vom 15. dieses Monats sind der Bremer-Rhederei-Gesellschaft die Rechte der juristischen Person verliehen und ist dieselbe gemäß §. 5 der Statuten nunmehr definitiv constituir.

Wir laden daher bis zum Schluß der ersten Actien-Emission zur Theilnahme an obigem Unternehmen ein und bemerken, daß die Actienzeichnungen unter Einzahlung der ersten 10% gegen Ertheilung von Interimsscheinen außer bei dem Geschäftsführer Herrn **Carl Merle** hier selbst, auch:

- bei den Herren **Baum, Böddinghaus & Co.** in Düsseldorf,
- bei den Herren **Gebr. Behrend & Co.** in Berlin,
- bei den Herren **Bucher & Co.** in Leipzig,
- bei den Herren **George Meusel & Co.** in Dresden,
- bei Herrn **E. A. Newman** in Hamburg,
- bei Herrn **L. H. Stein** in Köln,
- bei Herrn **G. A. C. Warnecke Wwe.** in Celle

stattfinden können. Prospective und Statuten sind von allen obengenannten Herren unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

Bremen, den 23. April 1857.

Die Direction.

Obige Actien-Gesellschaft bietet nach dem Prospecte Gelegenheit beliebige Summen (die Actie à 200 fl. Gold) in der Schiffahrt unter Bremer Flagge anzulegen und an den Vortheilen derselben Theil nehmen zu lassen. Eine Theilnahme an diesem Unternehmen wird uns als eine sichere und rentable Capital-Anlage empfohlen.

George Meusel & Co.

Warmbad Wolfenstein

im sächs. Erzgebirge.

Die diesjährige Saison wird am 9. Mai eröffnet. Die reichen warmen Quellen des Bades (jezt schon 23 1/2° R.) sind seit Jahrhunderten als besonders heilkräftig bekannt, und nach ihren Bestandtheilen und Wirkungen den Thermen von Tepliz und Gasstein an die Seite zu stellen.

Das Bad, in einem anmuthigen Nebenthale der Iſchopau, in höchst romantischer Umgebung, in der Nähe herrlicher Nadel- u. Laubwäldungen gelegen, ist 20 Minuten von Wolfenstein — altes Schloß mit prächtiger Aussicht und Umgebung — 1 Stunde von Scharfenstein entfernt, und von Chemnitz aus zu Wagen in 4 Stunden zu erreichen. Gute Wege leiten bis in das Bad, welches bis in die neueste Zeit alljährlich aus der Nähe und Ferne zahlreich (1856 von nahe 200 Partelen) besucht, und mit dem besten, oft wunderbarem Erfolge gegen

chronische Rheumatismen und Gicht, rheumatische und gichtliche Lähmungen, die verschiedenen Formen der Scrophelkrankheit, Blutmuth, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit, allgemeine Nervenschwäche (in Folge abnormer Mischung des Blutes oder überstandener schwerer Krankheit) so wie als Trankur von an Unterleibsbeschwerden leidenden und zur Regeneration der Haut nach überstandenen Hauterkrankungen gebraucht worden ist.

30 Bäder, 60 gut und einfach meublirte Zimmer, gute Restauration. Hr. Bez. Arzt Dr. v. Teubert zu Annaberg, und der Badearzt, Hr. Med. pr. Kap zu Wolfenstein werden auf fr. Anfragen gern nähere Auskunft ertheilen. Nächste Telegraphen Station: Annaberg (2 1/2 Stb.). Bestellungen auf Wohnungen bei

dem Besizer des Bades.

In Gemäßheit des §. 4 der Verordnung vom 16. Septbr. 1856 den Geschäftsbetrieb der auswärtigen Versicherungsanstalten betreffend, bin ich von den Directionen der Gesellschaften

Deutscher Phönix, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a./M.

und der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

zu deren Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen ernannt, und ich bin demnach zur Annahme amtlicher an diese Gesellschaften gerichteter Ladungen und Verfügungen ermächtigt. Gleichzeitig bringe ich nach Vorschrift des §. 7 der angeführten Verordnung, die Namen der zur Besorgung von Geschäften beauftragten Personen, welche in der Regel Agenten beider Gesellschaften sind, zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, den 28. April 1857.

Der Bevollmächtigte des deutschen Phönix und der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Ph. Asmus.

Nachstehende Agenten der Versicherungs-Gesellschaften

Deutscher Phönix, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a./M.

Grundcapital 5 1/2 Million Gulden und 900,000 Gulden Reservefond und der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Grundcapital 3 Millionen Gulden.

- | | |
|--|--|
| in Annaberg: Herr C. F. Mühlenderlein; | in Köstchenbroda: Herr Fr. Modes; |
| • Auerbach: Herr Aug. Schönfelder; | • Leisnig: Herr Gust. Keller; |
| • Banzen: Herr Gust. Ed. Schade, Firma: Schade & Co.; | • Lobau: Herr Louis Grohmann; |
| • Bernstadt: Herr Herm. Finert; | • Meissen: Herr Otto Fischer; |
| • Bischofswerda: Herr Gust. Langbein; | • Mittweida: Herr C. J. Kerschmar; |
| • Camenz: Herr C. W. Grundmann; | • Marienberg: Herr A. F. Lajack nur für den Phönix; |
| • Chemnitz: Herr Robert Ploß; | • Oschatz: Herr Herm. Friede desgl.; |
| • Crimmitschau: Herr Fr. Bernh. Graichen; | • Pirna: Herr F. A. Suble; |
| • Dresden für den Stadtbezirk: Herr G. Th. Dörmal, Firma: H. F. Fischer; | • Plauen: Herr F. C. Neupert; |
| • für den Landbezirk: Herr G. Alb. Dörmal; | • Reichenbach: Herr G. Würzbach; |
| • Döbeln: Herr Friedr. Nobisch; | • Riesa: Herr Oscar Schmieder; |
| • Freiberg: Herr Moritz Schmieder; | • Rochlitz: Herr Ernst Horn nur für die Lebens-Vers.-Ges.; |
| • Glauchau: Herr Emil Poffow, Firma: Gebr. Poffow; | • Sayda: Herr Moriz Riegel; |
| • Großenhain: Herr C. G. Weber; | • Schneeberg: Herr F. W. Stahl; |
| • Großsch: Herr Jul. Wurmsch; | • Tharandt: Herr F. A. Dörsel; |
| • Grimma: Herr Louis Ernst; | • Waldheim: Herr Gust. Pfeil jr.; |
| • Hannichen: Herr C. G. Löbner; | • Wurzen: Herr Ferd. Heisterberg; |
| | • Zittau: Herr Friedr. Knechtel; |
| | • Zwickau: Herr Aug. Sieber; |
| | • Zwenkau: Herr Otto Bader nur für den Phönix; |

sind zur Besorgung von Geschäften für genannte Gesellschaften sowie zur Annahme von Versicherungen beauftragt und in Leipzig als Generalagent

Ph. Asmus,

Bevollmächtigter des deutschen Phönix und der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Norddeutsche Fluß-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Harburg.

In Gemäßheit der §§. 5, 6, 7, 9. des Statuts, werden die geehrten Actionaire der unterzeichneten Gesellschaft hiermit ersucht:

„die 7. Rate à 10 % nach Abzug von 1 fl. 6 Sch. Zinsen, mit 18. 24 fl. am 1. April a. c. 8. „ „ „ 14 fl. „ „ 19. 16 fl. „ 1. Mai für jede Actie bei einer der nachstehenden Firmen kostenfrei einzuzahlen, sowie die Empfangsbefehligung von derselben Firma, bei welcher die Einzahlung geschieht, auf den betreffenden Interims-Actien vollziehen zu lassen.

- | | |
|----------------------------|------------------------------------|
| In Berlin . . . bei Herren | Phaland & Dietrich, |
| • Breslau . . . | J. Molinari & Söhne, |
| • Dresden . . . | Lüder & Fischer, |
| • Leipzig . . . | Frege & Co., |
| • Magdeburg . . . | Zuckschwerdt & Beuchel, |
| • Wien . . . Herren | Consul H. F. A. Rogge, |
| • Halle a/der S. . . | C. A. Jacob, |
| • Hannover . . . | Banquier Adolph Meyer, |
| • Harburg . . . der | Gesellschafts-Casse. |

Harburg, den 1. März 1857.

Norddeutsche Fluß-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath.

Behrend, Vorsitzender.

Allgemeines Entrepôt der

ACKERBAU-MASCHINEN & INSTRUMENTE

— sowie überhaupt des gesammten Ackerbau-Materials —
aus den besten Fabriken Frankreichs und des Auslands.

Director: **EDMUND GANNERON, Civil-Ingenieur.**
12, Cours-la-Reine (Champs-Élysées), zu Paris.

Die Chinasilberwaaren-Fabrik von F. W. Braun, Sporerstraße Nr. 12,

empfehle ihr vollständiges Lager von Th.emaschinen, Theekannen, Caffee- und Saftkannen, Caffeebreiter, Champagner-Kübler und Halter, Flaschen- und Gläser-Unterleger, Arm-, Tafel-, Spiel- und Handleuchter; von Speisegeräthen: Messer, Gabeln, Löffel, Suppenellen, Gemüselöffel, Fischheber, Delgeschale, theils in Chinasilber, theils in Neussilber: Tabakdosen, Hundebäländer, Reit- und Fahrkantharen, Steigbügel, Kasten- und Ausfahrbügel, Alles zu sehr soliden Preisen.

NB. Zugleich empfehle ich meine galvanische Versilberungs-Anstalt nach dem elektro-chemischen Verfahren, wo alle ältere und unscheinbare Metalle aufs Beste versilbert, verguldet und restaurirt werden.